

Umbau der Schule macht Schule

Mit viel Eigenleistung soll Schnellmannshausens Alte Schule zum einem Gemeindehaus umgebaut werden

■ Von Norman Meißner

Schnellmannshausen. „Ich habe alle konfirmiert“, sagt Pfarrer Torsten Schneider am Samstagvormittag, während er sich über den ungeheuren Tatendrang der fleißigen Helfer vom Kirchengemeindeverein Schnellmannshausen freut. Die Kirchengesellen entscheiden sich spontan, ihren jährlich stattfindenden Arbeitseinsatz diesmal mit dem Substanz der Schnellmannshausener Kirche zu koppeln. Die Ruine der „Alten Schule“, die vis-à-vis zur Kirche steht, soll sich mit möglichst viel Eigenleistung in vielen kleinen Schritten in ein Gemeindehaus verwandeln. In dem „Zweiten Gotteshaus“ soll das Gemeindeleben zukünftig stattfinden.

Immer wieder drängen um Samstag mächtige Staubwolken aus dem mehr als 200 Jahre alten Fachwerkbauwerk. Abwechslung mit Vorschlaghammer und Spitzhacke kämpft sich Pascal Luhn durch eine alte Zwischenwand. Für ihn steht es außer Frage, zu helfen. Auch an seinem 19. Geburtstag scheut er die schmutzintensive Arbeit in der staubgeschwängerten Luft nicht. „Es macht ja auch Spaß, gemeinsam zu arbeiten.“ Mit vereinten Kräften füllen sich die Bauschutzcontainer recht zügig. Zahlreiche Gefache mussten die jungen und alten Helfer herausnehmen, um Baufreiheit zu schaffen, denn am heutigen Montag rücken bereits drei Baufirmen an.



Zum Arbeitseinsatz für den Umbau wirbullen viele fleißige Helfer. Auch der Pfarrer (Mitte) schonte sich nicht. Foto: Norman Meißner

Neben dem Pfarrer krenpelte auch Schnellmannshausens Ortsbürgermeister Heiko Jauernik zum Arbeitseinsatz die Ärmel hoch. „Da werden Erinnerungen wach, als kleines Kind habe ich hier drin gewohnt und später hier auch Schule gehabt“, erzählt Jauernik, während er kräftezehrend einen schweren Bauschutzimer über die Kante des Containers stemmt und leert.

■ Ein Haus mit langer Geschichte

Noch zu DDR-Zeiten unterrichteten Lehrer in dem viel zu kleinen Gebäude Schüler. Es diente aber auch als Kindergar-

ten, als Essenausgabe der Schule und zeitweise auch als Wohnhaus des Lehrers. Nach dem Krieg beherbergte es Umsiedler und zuletzt den Organisten. Seit zwei Jahrzehnten steht es leer.

Beim Bauprojekt sollen die Fleißigen nicht nur mithelfen – sie sollen auch mitreden. Bei inzwischen mehreren abgehaltenen Baustammtischen unterbreiteten die Mitstreiter Ideen und konkretisierten den nötigen Maßnahmenplan. Das Konzept des Baustammtisches gefällt auch dem Hamburger Verein „Andere Zeiten“, der schon im Vorjahr das Projekt großzügig förderte. Jetzt entschied der Vereinsvorstand über die Vergabe des Missionspreises. Das Mit-

mach-Konzept überzeugte. Die Schnellmannshausener gewannen den zweiten Preis und damit dringend nötige 5000 Euro, die erst vor wenigen Tagen übergeben wurden.

Auch auf anderen Wegen kommt Geld in die Baukasse, für die die Kirchengemeinde schon seit einigen Jahren fleißig spart. Das Projekt bewegt nicht nur die Kirchengesellen, sogar noch jüngere Einwohner des Ortes. Eine Konfirmandin, die an der Eisenacher Musikschule „Johann Sebastian Bach“ das Akkordeonspiel erlernt, „lockte“ ihre Mitschüler zum Benefizkonzert in die Kirche nach Schnellmannshausen. „550 Euro sind letzten Sonntag zusammen gekommen“, freut sich Torsten Schneider.

■ Eine Winterkirche über zwei Etagen

Die Umgestaltung der „Alten Schule“ reift schon seit einiger Zeit in den Köpfen. „2010 haben wir erstmals den Gedanken aufgegriffen und Mitte letzten Jahres die Idee präsentiert“, erzählt Timo Biehl, zweiter Beigeordneter der Stadt Treffurt. So konnte im Vorjahr bereits das Dach mit den alten Ziegeln neu abgedichtet werden. „Den strengen Winter hätte das Haus kaum schadlos überstanden“, freut sich der Pfarrer über das dicke Dach.

In der einen Gebäudhälfte soll über zwei Etagen eine Winterkirche entstehen. Da der Treppenaufgang versetzt wird,

kann eine kleine Galerie eingebaut werden. „So kann man wie von einer Empore in den großen Kirchenraum blicken“, erzählt der Pfarrer, der bereits Erfahrungen beim Einbau der Winterkirche in Treffurt sammelte. Ein Schulzimmer, eine Küche, eine Toilette sowie einen zweiten Gemeinderaum planen die Mitstreiter in der anderen Gebäudhälfte.

Da das alte Gebälk aus statischen Gründen keine Nutzung des Gebäudes mehr zulässt, muss eine Stahlkonstruktion zur Stabilisierung eingebaut werden. Damit beginnen Fachfirmen am heutigen Montag. Der neue Betussal soll dann behindertengerecht erreichbar sein. In einem weiteren Bauabschnitt sollen im nächsten Jahr Schäden am Steinsockel und am Fachwerk beseitigt werden. „Es wird ein historisches Haus bleiben“, unterstreicht Schneider. So sollen die Gefache wieder mit Lehm und Flechtwerk ausgemauert werden. In weiteren Bauabschnitten sollen Fenster und Putz erneuert werden. Daran schließt sich der Innenausbau und die Malerarbeiten an. Möglichst viele Arbeiten wollen die Schnellmannshausener in Eigenleistung erbringen. Mit einem genauen Zeitplan setzt sich die Kirchengemeinde keinesfalls unter Druck. „Aber das Reformationsjubiläum 2017 wäre sicher ein schöner Zeitpunkt für die Einweihung“, meint der Pfarrer mit einem Schmunzeln im Gesicht.